Adriaan van der Cabel,
Zuschreibung

Hirtenpaar mit Herde und dressiertem Hund

Pr320 / M486 / Kasten 20

Adriaan van der Cabel,
Zuschreibung

Hirtenpaar mit Herde

Pr321 / M498 / Kasten 20

Pr320 / Hirtenpaar mit Herde und dressiertem Hund

Pr321 / Hirtenpaar mit Herde

Adriaan van der Cabel

Rijswijk 1630/1631–1705 Lyon

War Schüler → Jan van Goyens in Den Haag. Um 1655 ging er über Frankreich (wo er drei Jahre blieb) nach Italien. Hier weilte er von etwa 1660 bis 1665 in Rom und war Mitglied bei den Bentvueghels (Vereinigung holländischer und flämischer Künstler) mit dem Spitzname „Geestigheid“. Reise nach Sizilien. 1668 in Frankreich, wo er 1669 in Lyon heiratete. 1670 u. 1686 „Maître-Garde“ der Malerzunft. Johannes Glauber arbeitete 1670/1672 in van der Cabels Atelier; Adrien Manglard (1695–1760) gilt als einziger Schüler.
Das Œuvre van der Cabels umfasst Gemälde und Radierungen. Anfangs kopierte er seinen Lehrer van Goyen, bevor er zu einer ganz eigenständigen Malerei gelangte, die sich zunächst an → Nicolaes Berchem, später an → Giovanni Benedetto Castiglione, → Salvator Rosa und Claude Lorrain (1604–1682) orientierte. Auch später noch soll er andere Meister meisterhaft imitiert haben. Er schuf vornehmlich Landschaften und Tierstücke, daneben aber auch Marinebilder, Stillleben und religiöse Historien.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr320, Pr321

Literatur

Cazenove 1888 (Wvz.); Beck 1972/73, Bd. 1, S. 58; AKL, Bd. 15 (1997), S. 446; Caracciolo 2000

Technologischer Befund (Pr320)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz
H.: max. 17,4 cm; B.: max. 21,0 cm; T.: 0,8 cm (oval)

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf; Rückseite: partiell Beilspuren; Außenkante: Säge- und Schleifspuren.
Weißer Kreidegrund, darüber dünne sienafarbige, ölhaltige Grundierung.
Ganzflächige schönende Übermalung mit leichten Veränderungen der Motive (z. B. Korb) sowie der Farben (z. B. Männerjacke von Rot nach Blau); qualitätvolle Originalpartien vereinzelt in Gestalt fein strukturierter Alla-Prima-Malerei nachvollziehbar (z. B weißer Ziegenbock, linker Schafskopf).

Zustand (Pr320)

Dicker Rückseitenanstrich mit Schellack. Starke Verputzungen sowie ganzflächige schönende Übermalung; wenige Reste des rückseitigen Schellacküberzugs bedecken Randbereiche. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr320)

H.: 19,1 cm; B.: 22,4 cm; T.: 1,8 cm
Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: jA; Passepartout: Eckornament: j2
Beklebung der Rückseite mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr320)

Auf der Bildträgerrückseite, schwarzer Filzstift: „320“ (zweimal)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte (um 180° gedreht): „485“; rosa Buntstift: „320“ teils über Papieraufkleber, darauf braune Tinte: „B / 13“
Auf der Rahmenleiste hinten, oben, schwarzer Filzstift: „320“; unten: Bleistift: „G. 320.“
Goldenes Pappschildchen: „A. van der Kabel.“

© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr321)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz
H.: max 16,5 cm; B.: max. 20,9 cm; T.: 1,9 cm (oval)

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf; Rückseite: geringe Beilspuren.
Weißer Kreidegrund.
Originalmalschicht nahezu ganzflächig übermalt; partiell Reste qualitätvoller Malerei sichtbar, die nass-in-nass gearbeitete und fein strukturierte Farbpartien zeigen (z. B. Frauengesicht oder Tierfelle).

Zustand (Pr321)

Dicker Rückseitenanstrich mit Schellack. Auffällige umlaufende Craquelélinie im Randbereich, annähernd oval; vermutlich Bildung der Bruchlinie im Verlauf des Bildausschnittes einer älteren Rahmung; kleine Fehlstellen und Kittungen im Verlauf; nahezu ganzflächige schönende Übermalungen; Reste des rückseitigen Schellacküberzugs bedecken partiell Randbereiche. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr321)

H.: 19,2 cm; B.: 22,5 cm; T.: 1,7 cm
Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: jA; Passepartout: Eckornament: j2

[S.W.]

Beschriftungen (Pr321)

Auf der Bildträgerrückseite, weiße Farbe: „321“; schwarzer Filzstift: „321“; Bleistift: „G. 321“; Aufkleber, darauf braune Tinte: „B / 1[?]“
Auf der Rahmenleiste hinten, oben, rosa Buntstift: „321“; unten, Bleistift: „G. 321.“
An der Außenkante, unten Bleistift: „G. 321.“
Goldenes Pappschildchen: „A. van der Kabel.“

© Historisches Museum Frankfurt

Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 297, Nr. 95: 1834/35 für Herrn Carl Prehn: „B 12 v.d. Kabel. Oval N. 12 Ziegen Schafe mit Hirten 4[fl.] 30 [xr.]“ und Nr. 96: „[B] 13 N 13 2 [fl.]“

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 16, Nr. 486: „Kabel, A. van der. Eine Hirtenfamilie mit einer Heerde. b. 7¾. h. 6. oval. Holz.“, Nr. 498: „Kabel, A. van der. Ein Schäfer und eine Schäferin bei einer Heerde. b. 7¾. h. 6. oval. Holz.“
Passavant 1843, S. 19, Nr. 320: „Kabel, A. van der. Ein Schäferpaar mit Schafen und Ziegen umgeben, lassen ihren Hund aufwarten. b. 73/5. h. 6. Oval. Holz.“, Nr. 321: „Von demselben. Ein anderes arkadisches Hirtenleben. b. 73/5. h. 6. Oval. Holz.“
Parthey, Bd. 1 (1863), S. 650, Nr. 1 u. 2 (als Adriaan van der Cabel); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 44 (Wiedergabe Passavant 1843); Lemberger 1911, S. 20 (als Ari (Adriaan) van der Cabel); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 82 (als Adriaan van der Cabel mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Im oberen Zentrum der beiden nahsichtigen, ovalen Hirtenstücke sitzt jeweils ein Paar, das von zahlreichen Tieren umringt wird. Auf Pr320 sind es zwei zeitgenössisch-modisch gekleidete Figuren – sie mit einem orangefarbenen Kleid mit aufgelöstem Mieder über weißem Unterkleid und mit einem blumengeschmückten flachen Strohhut, er in kurzem blauem Wams über weißem Hemd und unter den Arm geklemmtem grauen Hut – die sich auf einem zweistufigen eckigen Steinpostament niedergelassen haben. Auf den Fingerzeig des Mädchens hin, das bunte Blumen in seinem Schoß hält, macht ein schwarz-weißes Hündchen zwischen ihnen artig „Männchen“, weshalb der junge Mann sein Flötenspiel unterbricht, um sich das Kunststück anzusehen. Das Paar hebt sich in leichter Untersicht von dem golden erleuchteten Himmel ab, die Landschaftsangaben sind mit einer Bergkette im Hintergrund und einigen Blumen auf dem braunen Erdboden im Vordergrund sowie einem jungen Baumsprössling an der rechten Seite spärlich. Mehrere Ziegen und Schafe sowie eine frontal gesehene Kuh lagern hier im unteren Bildbereich. Auf Pr321 kommen zu dieser Tierauswahl in vergleichbarer Landschaftskulisse noch ein Esel am linken Bildrand und ein weißes Pferd hinzu, das mit wehender Mähne über einen großen Felsbrocken (?) hinweg blickt. Auf diesem sitzt ein Jüngling mit flatterndem Umhang und hebt zärtlich das Kinn der vor ihm stehenden jungen Frau in antiker Phantasietracht an. Beide halten Hirtenstäbe mit ihren charakteristischen Wurfspitzen und zeichnen sich ebenso wie die große steinerne Urne entsprechend dem heutigen Pendant gegen den rötlich erleuchteten Himmel ab.

Dass es sich um zwei ursprünglich zusammengehörige Kompositionen handelt, ist – trotz der sinnreichen Gegenüberstellung eines zeitgenössisch-städtischen (?) Paares beim Landausflug mit einem antikisierenden Hirtenpaar – eher unwahrscheinlich. Der Figurenmaßstab ist völlig unterschiedlich, ebenso die Platzierung der Personen: Pr320 wirkt mit seinen größeren Tieren und Menschen wie herangezoomt, das Paar klemmt dicht unter dem oberen Bildrand und wird von diesem teilweise sogar überschnitten (Hinterkopf des Mannes). Möglicherweise liegen hier zwei unabhängige Vorlagen zugrunde, die von einer späteren Hand zu einem kleinen, ovalen Pendantpaar überarbeitet wurden.
Tatsächlich kann aufgrund der kaum mehr vorhandenen Originalmalschicht keine Aussage bezüglich einer konkreten Händezuweisung gemacht werden (vgl. technologischer Befund und Zustand). Die Motive Hirten und Herde ließen sich jedoch durchaus in das Œuvre Adriaan van der Cabels eingliedern, der in seinen Landschafts- und Tierstücken das idyllische Hirtenleben verherrlichte.[1] Ebenso wäre der warme, von Braun, Ocker und Rot dominierte Ton der Bilder mit diesem Maler übereinzubringen.[2] Pr310 und Pr321 ließen sich dabei in die Phase seines Italienaufenthaltes einordnen, in der sich van der Cabel vom Vorbild → Nicolaes Berchems und anderer Italianisanten abwandte und unter dem Einfluss der großen Tierstücke → Giovanni Benedetto Castigliones stand. Eine Zeichnung aus dieser Zeit in Santa Barbara (Abb. 1) zeigt dies ebenso wie die Prehn'schen Bilder mit einer ganz ähnlichen nahsichtigen, dichtgedrängten Anordnung von Ziegen, Schafen, Esel und Pferd, in deren Mitte eine Mutter mit Kind sitzt.[3] Tatsächlich scheinen die antikisierenden Figuren von Pr321 aber bereits auf die späteren, stark vom französischen Klassizismus eines Claude Lorrain (1604–1682) geprägten Werke van der Cabels hinzuweisen.[4]

[J.E.]

1 Siehe die beschreibende Zusammenstellung des Œuvres bei Cazenove 1888.
2 Vgl. Caracciolo 2000, S. 96.
3 Adriaan van der Cabel, *Mutter und Kind mit Tieren in einer Landschaft*, Rötelzeichnung, 14,6 x 20,3 cm, The Santa Barbara Museum of Art, Inv. Nr. 72.53.2 (Caracciolo 2000, S. 98, Abb. 4). Zu Giovanni Benedetto Castiglione vgl. AK Genua 1990.
4 Siehe die Bildbeispiele bei Caracciolo 2000, Abb. 10-14.